

Sauber in die Zukunft

Gebäudereiniger Fürst sieht sich gut aufgestellt

VON NORBERT GSTATTENBAUER

Nach zwei schwierigen Jahren startet die Fürst Unternehmensgruppe wieder durch. Gesellschafterin Christine Bruchmann sieht sich für die Zukunft gut aufgestellt – und plädiert für einen Mindestlohn in der Branche.

Wird Christine Bruchmann auf die Ergebnisse der ersten drei Quartale 2010 angesprochen, sieht man der geschäftsführenden Gesellschafterin der Fürst Unternehmensgruppe an: Sie ist zufrieden. Kein Wunder: Bislang sei das Jahr gut gelaufen – „und zwar in jedem Unternehmensbereich“, freut sich Bruchmann und meint damit die Kern-Geschäftsfelder der Firmengruppe aus Nürnberg. Dazu zählen Gebäudereinigung, Sicherheit und Personaldienstleistung.

Die zwei vergangenen Jahre sind dagegen „schwierig gewesen“. Über das Instrument der Kurzarbeit sei es gelungen, „Fachkräfte zu halten“, erzählt Bruchmann. „Zudem haben wir auf die Kostenbremse gedrückt, wo es ging. Dadurch mussten wir zum Beispiel in der Gebäudereinigung keinen Mitarbeiter entlassen.“

46 Nationalitäten

Nun kann die Chefin der Unternehmensgruppe „wieder längerfristig planen. Mit einer Mannschaft, die gut aufgestellt ist“. Das zentrale Geschäftsfeld ist nach wie vor die Gebäudereinigung. Dort liegen auch die Wurzeln des 1906 gegründeten Familienunternehmens. Die Gebäudereinigung zum Facility Manage-

ment auszubauen, plant Bruchmann nicht: „Wir konzentrieren uns auf das, was wir können. Menschen zu beschäftigen, die ein Gebäude professionell reinigen, dadurch seinen Wert erhalten und für Hygiene und somit die Gesundheit der Leute sorgen, die darin arbeiten. Für weitere Dienstleistungen haben wir kompetente Kooperationspartner, die uns unterstützen“.

Aktuell beschäftigt die Fürst Unternehmensgruppe 4800 Männer und Frauen. In der Belegschaft sind 46 Nationalitäten vertreten. Der Frauenanteil beträgt 70 Prozent.

Transparenz mit Mindestlohn

Mit der Forderung nach einem Mindestlohn in Deutschland hat Bruchmann kein Problem: „Ich bin seine absolute Befürworterin. Der Mindestlohn ist der erste Schritt zu mehr Transparenz für die Kunden und die Mitarbeiter. Wer 40 Stunden in der Woche arbeitet, muss davon leben und seine Familie ernähren können. Er sollte dafür nicht vom Staat subventioniert werden.“

Fürst zahlt seinen Mitarbeitern in der Gebäudereinigung einen Stundenlohn von 8,40 €. Und das in einer Branche, in der viele ungelernete Arbeitskräfte beschäftigt sind. Bruchmann sieht es als „meine Aufgabe als Unternehmerin, Menschen, die bei uns arbeiten, einen sicheren Arbeitsplatz zu geben und sie gerecht zu bezahlen. Nicht die Maschinen machen den Erfolg einer Firma aus, sondern die Menschen.“ Unternehmen müssten berechenbar sein und ihrer gesellschaftlichen Verantwort-



Gebäude zu reinigen, sieht die Fürst Gruppe weiter als ihre Kernkompetenz. Insgesamt sind für das Unternehmen 4800 Mitarbeiter aus 46 Nationen tätig. Foto: Fürst

ung gerecht werden. Dazu zählt für sie, „niemanden durchs Raster fallen zu lassen. Egal, ob er jung ist und keinen Abschluss hat oder einen Migrationshintergrund. Sie alle brauchen Arbeit, Orientierung und Vertrauen“.

Das sei ein Gebot der Nachhaltigkeit, „wie wir sie verstehen und prak-

tizieren. Deswegen ist es uns wichtig, die Mitarbeiter auch gesund zu erhalten“, erläutert Bruchmann.

Mit „Fürst OfficeFit“ hat die Firmengruppe ein Konzept zum präventiven Gesundheitsmanagement entwickelt und umgesetzt. Inzwischen bietet sie das auch externen Kunden an – wie der Sparkasse Nürnberg. Sie

setzt das „Fürst OfficeFit“ zum Personal Training ihrer Führungskräfte ein.

Redaktion: Markus Hack
Telefon: (09 11) 2 16 25 07
Wolfgang Heilig-Achneck
Telefon: (09 11) 2 16 24 15